

* Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat auf Antrag des hiesigen Rates die Schließung der Kasse „Saxonia“, Krankenkasse für ganz Deutschland, eingeschriebene Kassenkasse, verfügt.

* Wegen den gegenwärtig in Ost befindlichen Direktor Hüttig von der Aktiengesellschaft für photographische Apparate (vorm. Hüttig & Sohn) ist nunmehr ebenfalls die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt worden.

* Die große Vierpantcherei, über die wir vor einigen Tagen berichteten, hat sich nicht in Dresden selbst zugetragen, sondern in einer „Brauerei“ aus der weiten Umgebung der sächsischen Residenz. Die Pantcherei wurde von der richterlichen und den Steuerbehörden entdeckt und der „Bierbrauer“ dann zur Verantwortung gezogen. Eine Kennung des Bierbrauers war bis jetzt deshalb nicht möglich, weil das Königl. Landgericht die öffentliche Bekanntmachung des Urteils leider nicht angeordnet hat.

* Freitag abend kurz nach 8 Uhr brach auf der Augustusbrücke aufwärts ein junger Mann bewußtlos zusammen; er wurde durch einige Leute nach der Princesengasse gebracht und von da aus mittels Unfallwagens nach dem Krankenhaus überführt.

* Polizeibericht. Im Hause Nr. 31 der Poststraße wurde in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ein 48 Jahre alter Russe bewußtlos aufgefunden. Wie die Erörterungen ergaben, ist derselbe von der 31. seiner Wohnung führenden Treppe herabgestürzt. — Gestern nachmittag brachte der Weitzer des Panies Dornblüthstraße 1 zur Anzeige, daß ein in der dritten Etage wohnendes Fräulein seit dem 4. d. M. nicht mehr gesehen worden sei. Nach Erkundung der Wohnung wurde sie in ihrem Bett tot aufgefunden. Die Leichenschau ergab als Todesursache einen vor ungefähr 14 Tagen eingetretenen Herzschlag. — Auf der Köhlerstraße fiel gestern nachmittag eine ungefähr 40 Jahre alte Frau vermutlich infolge eines Schlaganfalls um und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht, wo sie alsbald verstarb. Sie ist mittlerer Größe, schwächlich von Gestalt, hat schwarze Haare, trägt schwarzen Pelzhut, grün und schwarz meliertes Kleid, drei Unterwäsche, bunt gestreifte Barchentsohlen, schwarze Strümpfe und Lederhöschen und hatte einen Trauring „H. K.“ gezeichnet. Nachrichten über die Person der Unbekannten werden an die Königl. Polizeidirektion, Abt. G., erbeten.

* Pirna. Ein 15-jähriger Schüler hat sich aus unbekanntem Grund erhängt.

* Hofschütz b. Reichen. Am 18. d. M. brach in der hiesigen Papierfabrik ein Brand aus, welchem der Papierraum und ein Teil des Kontors zum Opfer fiel. Der Betrieb ist nicht gestört.

* Werda. Die Aktionäre der hiesigen Motorenfabrik haben in einer außerordentlichen Generalversammlung die Liquidation der Firma einstimmig beschlossen. Der Betrieb soll bis auf weiteres noch aufrecht erhalten bleiben. Die Motorenfabrik hat schon seit den letzten Jahren Mangel an Aufträgen gehabt, der sich trotz aller Bemühungen nicht beseitigen ließ.

* Gubenstein. Donnerstag nachts brannten in Heinersdorf ein Haus, drei Scheunen und ein Stall nieder. Es konnte nichts gerettet werden. Drei Pferde des Gastwirts Fleischmann verbrannten.

* Böbeln. Die 16-jährige Tochter des Maurers Müller wird seit einigen Tagen vermißt; man vermutet Selbstmord. Etwaige Wahrnehmungen erbittet die Polizei. — Ein Kaufmann aus Leipzig hat sich Dienstag nachts in der Zimmerstraße durch Njval vergiftet und starb auf der Polizeiwache.

* Leipzig, 22. Februar. Die Verhandlungen der Ärzte mit der Ortskrankenkasse sind endgiltig geendet. Die Ärzte verharren auf ihren Forderungen und sind entschlossen, nicht eher den Frieden zu schließen, als bis die zwischen der Ortskrankenkasse und den auswärtigen Ärzten geschlossenen Verträge gelöst sind.

* Grimma. Einem Hinzaren wurde von einem Gatterzug der Wilsenthalbahn die linke Hand überfahren, so daß dieselbe amputiert werden mußte.

* Plauen i. V. Die fünfjährige Einbrecherbande, welche im Sommer v. J. die Umgebung von Reichenbach i. V. unsicher gemacht hatte wurde vom hiesigen Landgerichte zu Freiheitsstrafen von 12 bis 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* Grimmitzsch. Der Arbeiter Vony, welcher im Zusammenhang mit dem Leichenfund am Sahnsteige verhaftet worden war, wurde wieder auf freies Fuß gesetzt.

* Oelschütz i. Erzgeb. Bergarbeiter Leistner geriet auf dem hiesigen Hedwigshacht zwischen einem Hund und starb auf der Stelle.

* Zwittau. Zur Unterstützung unserer bedauernswerten Landolente in Deutsch-Südwestafrika hat sich hier ein Hilfskomitee gebildet. Die eingehenden Gelder werden zur Hälfte der deutschen Kolonialgesellschaft und dem Roten Kreuz zugewiesen.

* Zittau. Se. Heiligkeit Papst Pius X. hat den um unsere Gemeinde verdienten und vom hochseligen Papste Leo XIII. in den erbliehen römischen Freiherrenstand erhobenen Herrn Anton Lehner unter seine weltlichen Geheimen Ehrenkammerer aufgenommen.

* Zittau. Die Ehefrau des Gastwirts Sitte in Wagnsdorf geriet durch einen Streit mit ihrem Manne derart in Aufregung, daß sie sich durch austretendes Leuchtgas tötete.

* Halle a. S. In Bad Schmiedeberg brach Donnerstag abend durch Ofenexplosion in der Wohnung des Turmwächters auf der Stadtkirche Feuer aus. Den Feuerwehren aus dem Orte, sowie aus der Umgebung gelang es, den Brand auf das Objekt zu beschränken. Der Kirchthurm ist vollständig vernichtet, die Kirche selbst stark beschädigt. Aus Halle traf mit Entzug eine Dampfspritze ein.

* Hüttingen. Die Probefahrten mit der neuen Aifenlokomotive haben gezeigt, daß die von der Lokomotive allein erzielte Geschwindigkeit von 130 Kilometer in der Stunde mit Rücksicht auf den Bahnkörper nicht eingehalten werden kann, sobald eine Belastung durch das Anhängen von 3—4 D-Zugs-Wagen stattfindet. Die mit Belastung höchstzulässige Geschwindigkeit beträgt 110 Kilometer.

Vereinsnachrichten.

* Dresden. Am 11. Februar feierte der „Katholische Meisterverein“ sein 16. Stiftungsfest in altgewohnter Weise. Eine besondere Ehre wurde dem Verein dadurch zu teil, daß unter neuernannten hochwürdigste Herr Bischof in seiner Unterweisung und freundliche Anerkennung Worte an die anwesenden Meister richtete, besonders auch den Wunsch aussprach, daß der „Katholische Meisterverein“ an

Mitgliedern noch recht wachsen möge, da der Verein so herrliche Ziele verfolge. Unser Herr Ehrenpräsident Superior Fischer hatte dem auch Seine Bischöfliche Gnaden herzlich willkommen geheißen, gab dann einen Überblick über das vergangene Vereinsjahr und wünschte unter der neuen Leitung dem Verein weiteres Blühen und Gedeihen. Noch gar manche Rede, ernste und humoristische Darbietungen würzten das von den ehrw. grauen Schwestern so trefflich bereitete Mahl, denen auch hiermit der herzlichste Dank abgestattet wird. Die Mitglieder des Vereins aber sollten es als Ehrenpflicht betrachten, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen, soweit in ihren Kräften steht. Auch findet sich hoffentlich noch mancher kath. Meister, der dem Vereine beiträgt.

* Riesa. Am Montag, den 15. Februar, veranstaltete der Katholische Männer-Verein zum erstenmale eine humoristische Kappeinführung, die allgemeinen Beifall fand. Der dekorierte Saal des Hotel Kronprinz war fast überfüllt als Prinz Karneval mit der närrischen Kostüme seinen Einzug hielt und eine dem Tage entsprechende lustige Festrede zum Besten gab. Von Seiten der Mitglieder wurde das sehr reichhaltige und viel Abwechslung bietende Programm bestens ausgeführt. Es enthielt Musikstücke (ausgeführt mit Vigophon) und humoristische Vorträge. Der Vereinsvorsitzende Herr Hhma gab seiner Freude Ausdruck, daß Gäste von auswärts, so vom Kasino zu Weihen und von Krosda, anwesend waren. Gegen 12 Uhr wurden die jungen Leuten der Vorträge überdrüssig und zogen es vor, dem Tanzergnügen zu huldigen, das bis 4 Uhr die sämtlichen Teilnehmer in heiterster Stimmung zusammenhielt.

* Libersdorf b. Zittau. Die junge kath. Vereinigung hielt Sonntag, 14. Februar, im Hofgarten einen den hiesigen Verhältnissen entsprechend zahlreich besuchten Unterhaltungsabend ab. Herr Wasmuth begrüßte die beglücktesten Worten die herbeigeeilten Glaubensgenossen und machte sie zur Dankbarkeit durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Christenpflichten. Herr Kaplan Scholze wies hin auf den ersten Hirtenbrief unseres neuen Bischofs Georg. Nicht bloß im Faltbrief, sondern auch schon vor zwei Jahren habe der hochwürdigste Herr durch sein persönliches Erscheinen in der hiesigen Religionschule und durch seine unermüdeten Worte bewiesen, wie warmes und liebevolles Herz er auch für die in der Diaspora lebenden Katholiken hat. Seine Worte klangen in ein dreifaches Echo auf Se. Bischöfliche Gnaden aus, in das alle Anwesenden freudig einstimmt. Verschiedene Aufführungen und Vorträge wechselten in bunter Reihenfolge, bis der gewöhnliche Unterhaltungsabend mit einem flotten Tanzchen endigte.

* Adorf. Dem verdienstvollen Herrn Kaplan August Mandel überreichte man bei Gelegenheit einer Feier des kath. Geselligkeitsvereins ein herrliches Bouquet.

* Das erste Heft des Volksvereins für das katholische Deutschland. Alle katholischen Männer in Stadt und Land sollen mobil gemacht werden für den Volksverein, lautet seine Parole. Es wird auf das erstmals erschienene soziale Adressbuch hingewiesen, das schon seit langen Jahren namentlich von den Geistlichen auf dem Lande gewünscht wurde. Dann werden Sozialdemokratie und Zentrum einander gegenübergestellt. Ein ferniger Artikel behandelt den Zusammenschluß der christlichen und nationalen Arbeiter auf dem Frankfurter Arbeiterkongress, der einen großen Fortschritt auf dem Wege der Sozialreform bedeutet; diese glückliche begonnene Bewegung müsse der katholische Arbeiter mit allen Kräften zu fördern suchen. Nicht minder interessant und lesenswert sind die folgenden Artikel „Dahheim“, „Gedanken eines Handwerkers beim Jahresabschluss“, in welchem die Zünfte, Genossenschaften, Lehrlinge und Gesellen zum Recht kommen; ferner ist erwähnenswert der interessant sfigierte „Mißbild und Ausblick eines Detailisten“. Ein einschneidendes Kapitel behandelt die wichtigste Aufgabe katholischer Eltern, die religiöse Kindererziehung. Nachdem das Heft noch kurz Mitteilungen aus dem Vereinsleben befaßt, schließt es mit einem Gedichtchen, das namentlich den Handwerkervereinen und der ländlichen Bevölkerung ins Herz geschrieben ist. Ein späterer Plan aber findet sich auf der Rückseite des Umschlages noch, dort liest man: 1/2 Million Mitglieder muß der Volksverein für das katholische Deutschland bis Ende 1904 zählen! — Wöge auch Sachsen zu dieser halben Million Stimmen einen guten Teil beitragen!

Vermischtes.

* Die Selbstmorde in der Schweiz erreichten in den Jahren 1876—1900 die Durchschnittszahl von 650 pro Jahr. Die meisten Selbstmorde weist der protestantische Kanton Valais auf mit 6,2 auf 10000 Einwohner, die die wenigsten der katholische Kanton Obwald mit 0,8 auf 10000 Einwohner. Das statistische Amt der Schweiz knüpft an diese Feststellung folgende Bemerkung: „Die katholische Religion verleiht gewissermaßen ihren Anhängern eine große sittliche Kraft dem Selbstmordgedanken zu widerstehen und sie weiß dem Uebel einen Ball entgegenzustellen. Ein ähnlicher Einfluß der katholischen Religion auf den Menschen ist schon bezüglich der Geburten und besonders der Ehescheidungen konstatiert worden.“

* Der kürzlich vom Schwurgericht von der Anklage, durch Mißhandlung den Tod des zwölfjährigen Schülers Busche herbeigeführt zu haben, freigelegene Oberlehrer Professor Deitius ist von den Stadtverordneten auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

* Die Kathedrale von Toledo, eine der historischen Sehenswürdigkeiten Spaniens, droht einzustürzen. Und sie wird wohl dem Ruin gewidmet sein, denn das Kapitel der Kirche will das nötige Geld zu ihrer Restaurierung — es handelt sich natürlich um Millionen — nicht hergeben. Dabei verfügen der Erzbischof und das Kapitel über ein Gesamteinkommen von jährlich 740000 Pesetas aus öffentlichen (staatlichen) Mitteln. — So klagen seit einiger Zeit die liberalen Blätter, die Schlichter und Förderer der Kunst, allen anderen voran die Münch. N. N. (24. Dez. vor. J.). Das Kapitel der Kathedrale von Toledo läßt uns mitteilen, eine Kommission von Sachverständigen habe die Kathedrale untersucht und erklärt, sie bedürfte allerdings vieler und kostspieliger Reparaturen, eine direkte Gefahr

liege aber nicht vor. Nach Art. 36 des Konfordsats vom Jahre 1851 ist die spanische Regierung verpflichtet, für die Instandhaltung und Reparatur der Kirchen aufzukommen. Das Kapitel und der Kardinalerzbischof wären auch gar nicht in der Lage, die notwendigen Arbeiten zu zahlen. Die Einkünfte des Erzbischofs und des Kapitels, welche übrigens nicht die Hälfte der angegebenen Summe erreichen, reichten kaum hin, die notwendigen Unkosten für den eigenen Unterhalt und die charitativen Werke, die Gehälter der Angestellten usw. zu decken. Interessant ist, daß diejenigen Mütter, welche den Einbruch der Kirche als nahe bevorstehend schilderten und an die Kapitelskasse appellierten, jetzt selbst erklären, daß von einer Gefahr keine Rede sein könnte. Gerade aus diesen Müttern hat der Korrespondent der N. N. zugestandenemachen seine irigen Angaben geschöpft.

* Eine geräuschvolle Trauung. In der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin wurde Rosa Poppe, die Heroine des Königl. Schauspielhauses, mit dem Dr. med. Max Lewa ehelich verbunden. Diesem Ereignis wohnte eine nach Tausenden zählende Menge bei. Es waren zu der Trauung Eintrittskarten ausgegeben worden, aber ach — viele Hunderte konnten keinen Eingang in die Kirche finden. Schon Stunden vor Beginn der Trauung mußten, so erzählt das „Berl. Tagebl.“, die Eingänge geschlossen werden; die Polizei war hoch zu Ross und zu Fuß erschienen, um nur einigermaßen die Passage freihalten zu können. Welche Szenen spielten sich dabei ab! Frauen wurden ohnmächtig aus der Kirche geführt, und vor den Eingängen waren die Drängenden in Streit geraten. Kleine Geselle mit Schirmen wurden von besonders kouragierten Damen geliefert. Während der Trauung wurden die Hunderte, die zum Teil auf die Bänke stiegen, vom Küster brüsk belästigt. Am Schluß ging man auf Personen, die in die Nähe des Altars drängten, mit Stühlen los, so daß einige Damen stürzten.

* Einen „furchtbaren“ Streich hat kürzlich in Cincinnati ein junges Mädchen dem Ranne, der sie heiratete, gespielt. Sie hatte ihm vor ihrer Verheiratung erklärt, daß sie nichts als ihre Liebe brächte, doch nach der Hochzeit fand der junge Ehemann, daß er eine Millionärin geheiratet habe. Er soll nahezu, doch nicht ganz untröstlich sein.

Der Krieg in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatz liegen nur belanglose Meldungen vor. Ein Konflikt, in den Rußland mit den Vereinigten Staaten geraten ist, wirbelt Staub auf. Rußland hat dem zum Konsul in Dalny ernannten Worgan die Anerkennung verweigert; es wünscht während des Krieges keine ausländischen Beamten auf der Halbinsel Liaoting. Die verläutet, gedenkt der Staatssekretär Day die Wandschüre als Provinz Chinas zu betrachten und sich daher nach Peking um Erteilung des Exequatur zu wenden. — Das russische Kanonenboot „Wandschüre“, welches im Hafen von Schanghai lag und denselben auf Anordnung der chinesischen Behörde verlassen sollte, ließ dem japanischen Konsul die Ausbrauchmachung der Geschütze anbieten und versprach bis zum Schluß des Krieges im Hafen liegen zu bleiben. Es wurde deshalb abmontiert.

Oesterreich-Ungarn hat gegen das Zurückhalten des Kohlendampfers „Java“ in Suixanal protestiert.

Die neuesten Nachrichten lauten: Petersburg, 21. Februar. Durch kaiserlichen Ukas ist heute der Kriegsminister General Kuropatkin unter Enthebung von seinem Posten zum kommandierenden General der aktiven Armee in der Wandschüre ernannt worden.

Tokio, 20. Februar. Die japanische Regierung hat Nachrichten aus Peking erhalten, wonach der Statthalter Alexejew während seines Aufenthaltes in Mukden die chinesischen Truppen aufforderte, die Eisenbahn zu bewachen, um eine Unterbrechung des Verkehrs zu verhindern. Die Chinesen weigerten sich und erbatene Instruktionen aus Peking. Die chinesische Regierung lehnte dies ab und befohl Alexejew zu erklären, daß, da Rußland sich darauf berufen hätte, daß die Chinesen unfähig wären, die Eisenbahn in Friedenszeiten zu bewachen, Rußland nicht darauf rechnen könnte, daß China sie in Kriegszeiten bewache.

Port Arthur, 21. Februar. (Russ. Telegr. Agentur.) Am 9. Februar machte der japanische Gesandte dem Kaiser von Korea die Mitteilung, daß Korea von heute ab sich unter japanischer Verwaltung befinde. Falls er sich nicht unterwerfe, würde der Palast durch Truppen besetzt werden. Weber der Regierung von Korea noch den fremden Gesandten ist von den Japanern vorläufig eine Mitteilung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zugegangen. — Eine Nachricht aus Tientsin besagt, daß in Chemulpo 5000 Japaner gelandet wären. — Aus Peking wird gemeldet, der britische, amerikanische, französische, deutsche und italienische Gesandte hätten gemeinsam eine Note an den russischen und japanischen Gesandten überreicht, den Krieg in der Wandschüre zu begrenzen und nicht auf chinesisches Gebiet hinüberzuspielen.

Petersburg, 22. Februar. Ein Telegramm des Staatsrats Pawlow aus Schanghai vom 18. d. M., wofür er an Bord eines französischen Kreuzers angekommen ist, berichtet ausführlich über die letzten Tage seines Aufenthaltes in Korea. Es ist dies eine Darstellung des Kampfes der japanischen Kriegsschiffe mit dem russischen Kreuzer „Barjat“ und dem Kanonenboot „Koreje“ und enthält auch über die Verluste der Japaner näheres. Es wurde festgestellt, daß ein japanisches Torpedoboot zum Sinken gebracht wurde und der Kreuzer „Amama“ gezwungen wurde, das Feuer teilweise einzustellen. Gegen Abend sank der japanische Kreuzer „Takatschiko“. Am nächsten Morgen gab auf der Höhe der Kreuzer „Amama“ 80 Tote und Verwundete an Bord eines Transportschiffes.

Aden, 21. Februar. Als das englische Patenboot „Wongolia“ 460 Meilen nördlich von Aden gestern nachmittag einem russischen Kreuzer und vier Torpedojägern begegnete, versuchte eins der letzteren Fahrzeuge, es abzufangen, doch blieb der Versuch erfolglos. Das Geschwader begann alsdann die Jagd auf die „Wongolia“, die es nicht erreichte. Als das Geschwader Halt signalisierte, koppte die „Wongolia“. Nach vorgenommener Untersuchung signalisierte ein Torpedojäger „Bitte zu entschuldigen!“